

IN KÜRZE

**Erinnerung an Martin Langer**

Martin Langer ist tot. Nie zuvor hat es mir so viel Schmerz zugefügt, solch einen Satz zu schreiben. Das einzige, was mich trösten kann ist, es anders auszudrücken: Die Welt ist ärmer geworden. Dies ist ein sehr persönliches Statement, doch es gehört durchaus an diese Stelle. In die Öffentlichkeit. Denn es gilt, an einen außergewöhnlichen Künstler zu erinnern. Er hat in Bielefeld gelebt, gelernt und gewirkt.

2021 kam sein Buch »Land des Lächelns« heraus. Langer-Fotos, die in den 80er Jahren in Bielefeld und Umgebung entstanden sind. Wir haben es in der Viertel #46 vorgestellt.

Mehr als alle Worte zeigen diese Fotos, wie einzigartig kunstvoll er Humor und Handwerk auf Langer-Art kombinierte. Was mir immer bemerkenswert erschien: Wer den eigentlichen Witz an der Sache nicht verstanden hatten, warf ihm vor, Menschen zu diffamieren. Wer aber den Witz verstanden hatte, erlebte anderes: Die Welt mit den Augen eines Menschen zu sehen, der einen bösen Blick auf dieselbe hatte. Das Menschliche, Allzumenschliche treffend erfassen zu können. Das geht dann oftmals wenig schmeichelhaft aus. Doch »diffamieren« lag ihm fern. Menschen bei irgendeiner »höheren Instanz« zu verpfeifen? Das schloss sich von selbst aus. Für Martin Langer gab es nur eine »höhere Instanz«: Martin Langer. Ärgerliches ist er eigenhändig angegangen,



Martin Langer mit Bernd Kegel, dem Autor dieses Artikels.

brenzliche Situationen inklusive. Das machte den Umgang selbst im Freundschaftlichen hin und wieder schwierig, anstrengend, aber auch unvergleichlich unterhaltsam und wertvoll!

Typisch für Martin: Er hatte 1000 Mal mehr Bewunderer als Freunde. Sein Buch wurde als Buch des Jahres gekürt, all solche Sachen. Was aber die Freundschaft angeht, so gibt es wenig, was mich mehr mit Freude und Dankbarkeit erfüllt als sagen zu können, dass wir mehr als 30 Jahre lang enge Freunde waren. Für das »Bielefelder StadtBlatt«, das ziemlich genau vor 20 Jahren sein Ende fand, haben wir einige Geschichten zusammen erarbeitet: Erlebnisse, die für mich unvergleichlich waren.

Er ist mir voraus gegangen. In der Qualität seiner künstlerischen Arbeit. Und jetzt auch auf dem letzten Weg. Ich bin untröstlich. Aber die Dankbarkeit überwiegt. Was hilft, ist ein Blick in das »Land des Lächelns«, das macht Spaß, und es macht Martin Langer unsterblich.

**Ehre auch für die Unsichtbaren**

Warum es endlich Zeit ist, mehr Straßen nach Frauen zu benennen, sagt die grüne Ratsfrau Christina Osei im Interview mit Silvia Bose



Annemarie Morisse: Lehrerin und liberale Politikerin nach dem Ersten Weltkrieg.

Viertel: Welche Frau würden Sie gerne mit einer Straßen- oder Platzbenennung ehren?

Christina Osei: Ich fände Dr. Annemarie Morisse klasse. Die Lehrerin wurde 1919 bei der ersten Wahl, bei der Frauen wählen durften, als erste weibliche Stadtverordnete gewählt. Sie war eine Frau mit Haltung und den

als Namensgeberin für einen Platz am Rathaus viel passender ist.

Müssen Frauen mehr Verdienste leisten, damit sie mit einem Straßennamen geehrt werden?

Das war lange so. Aber jetzt sind wir ja da, um das zu ändern.

Nazis ein Dorn im Auge. Es gibt aber viele andere: Die Gewerkschafterin Gerda Grube, die Kommunistin Marie-Luise Hartmann oder die Operndiva Sophie Crüwell. Die Wahl fällt schwer.

Was genau fällt schwer? Unserer überfraktionellen Arbeitsgruppe gehört fast das ganze im Rat vertretene Parteienspektrum an. Die Gleichstellungsstelle ist dabei und auch der Bund der Frauenvereine. Wir wollen also viele mitnehmen. Und ganz wichtig: die betroffene Bezirksvertretung muss auch dafür sein.

Die Konzert- und Theaterfreunde würden gerne den Platz vorm Rathaus nach der Bielefelder Operndiva ...

Die Crüwelli ist auf jeden Fall ehrenwert. Ich finde aber, dass eine Politikerin

Männer haben das Sagen, nennen Straßen nach Bebel und Bozi und sind sich dabei über Parteigrenzen einig. Läuft das so? Das macht den Eindruck. Ich erinnere mich noch gut: Da war Helmut Kohl kaum unter der Erde – da wollte die Bielefelder CDU schon einen Platz nach ihm benennen. Männer werden immer sehr, sehr schnell geehrt. Und da sind sich die Männer dann auch sehr einig.

Wann wird denn ein Vorschlag Ihrer Arbeitsgruppe umgesetzt? Ich hoffe sehr bald. Wie gesagt: Es ist nicht einfach.

Und wie geht es dann weiter? Wir hoffen, dass in Neubaugebieten Straßen nach Frauen benannt werden. Und wir stellen uns vor, dass es nicht immer um verdiente Frauen gehen muss. Der große Platz im Ravensberger Park könnte zum Beispiel »Platz der Spinnerinnen« oder von mir aus auch »Platz der Fabrikarbeiterinnen« heißen. Wir würden sie damit sichtbar machen als wichtigen Teil der Gesellschaft. Wir wollen deutlich machen, dass Frauen in allen Bereichen gewirkt und gute Arbeit geleistet haben.

» Info »



Die Grüne Christina Osei ist Ratsmitglied und Bürgermeisterin. Sie hat mit anderen Frauen der rot-grünen Koalition eine überfraktionelle Arbeitsgruppe initiiert, die zum Ziel hat, verdiente Frauen mit der Benennung von Straßen zu ehren.

**Wieder zwei weniger**

Der Bielefelder Westen wird noch teurer – und auch ärmer an Läden. Von Silvia Bose

Der Bielefelder Westen wird wieder ein bisschen ärmer. Diesmal geht es um den Kinderbuchladen »Kronenklauer« in der Arndtstraße, der in diesem Jahr schließen wird. Immerhin: »Wir sind optimistisch, dass es weiter geht, aber sehr wahrscheinlich eben nicht hier im Viertel«, sagt Sandra Diekmann. Sie hatte die Institution für Kinder- und Jugendliteratur in Bielefeld im vergangenen Jahr von der Gründerin Giesela Everts übernommen.

Der »Kronenklauer« öffnete 1982. Mit seinen kollektiven Strukturen wie gemeinsame Entscheidungen und kollektive Verantwortung, Einheitslohn und rotierender Zuständigkeit für verschiedene Arbeitsbereiche vom Putzen bis zur Buchführung, war der

Buchladen ein echtes Kind der 70er Jahre. Inhaltlich sollte es um »die Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen hier und anderswo, gegenwärtig und historisch« gehen, ist auf der Homepage über das Gründungsjahr zu lesen. Mit seinen Büchern eröffnete der »Kronenklauer« Raum auch für schwierige Themen wie Einsamkeit, Gewalt oder Armut, zeigte Mädchen und Frauen als Handlungsträgerinnen und lud ein, gesellschaftliche Institutionen wie Ehe, Familie und Schule kritisch zu bewerten und Autoritäten zu hinterfragen.

Die jungen und alten Kund\*innen dürften sich sehr gefreut haben, als nach 39 Jahren der Generationswechsel gelang. Die Freude währte allerdings recht kurz. Schon im ver-

gangenen Jahr teilte der Vermieter mit, dass er die Miete auf 19 Euro für den Quadratmeter erhöht. »Es war schnell klar, dass wir das nicht erwirtschaften können«, sagt die Inhaberin Diekmann. Sie sieht den »Kronenklauer« als Opfer fortschreitender Gentrifizierung.

Die könnte sich durch die Corona-Pandemie noch beschleunigen. Der Kinder-Secondhand-Laden »Lokolieschen«, ebenfalls in der Arndtstraße, musste im März aufgeben. Damit scheiterte nach anderthalb Jahren ein Generationswechsel. Die Betreiberin Laura Benecke hatte den Laden im Corona-Jahr 2020 übernommen. Der Zeitpunkt sei wohl nicht der beste für einen Neustart gewesen, schrieb sie auf Facebook.

Anzeigen

**TIM'S Leihwagen**

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallschutz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77 • 33602 Bielefeld

☎ **05 21 - 6 40 50**

www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

**mondo buchhandlung**

elsa-brändström-straße 23  
33602 Bielefeld

05 21 64 163

\* kontakt@mondo-bielefeld.de

**cambio CarSharing**

leicht, flexibel, unabhängig

CarSharing

Tel. 0521-633 33 | www.cambio-CarSharing.de